



Die Fraktion von
Bündnis 90 / Die Grünen
im Gemeinderat Donaueschingen

Donaueschingen, den 8. Dezember 2020

Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushalts 2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly, Herr Bürgermeister Graf,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist geschafft, der Tag der Haushaltsrede ist wie immer das Ende zeitaufwendiger Studien der Haushaltsentwürfe und kritischer Prüfungen, um Vorschläge zu Veränderungen jedweder Art zu machen. Nach vielen Jahren stetiger Expansion war in diesem Jahr „Sparen“ angesagt. Es erschien uns wichtig, die Haushalte nicht nur wegen der Coronakrise auf ein reelles Mass von finanzieller Machbarkeit und Umsetzung zu reduzieren, sondern wir wollten die schon seit Jahren bestehende Schieflage reduzieren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Aber haben wir auch alle Ziele erreicht? Haben wir die Möglichkeit genutzt, an den passenden Stellen nachhaltig zu entscheiden? Sind wir die drängendsten Probleme angegangen?

Betrachten wir es der Reihe nach:

Die Coronapandemie hat natürlich nicht nur finanzielle Folgen auf unsere Haushalte, sondern sie hat das gesamte Leben der Stadt beeinträchtigt. Die kulturellen Veranstaltungen sind spätestens mit dem zweiten Lockdown zum Erliegen gekommen. Da helfen die finanziellen Regelungen einem Teil der Betroffenen. Das Leben für die Bevölkerung ist ohne Cafes, Kneipen, Restaurants und Veranstaltungen allerdings karg und über den Familien schwebt das Damoklesschwert von Kindergarten- und Schulschliessungen. Die generellen wirtschaftlichen Perspektiven und Existenzängste tun dann noch ein Übriges, dass Optimismus den meisten Menschen derzeit schwerfällt. Der kommunale Einfluss

auf diese Entwicklungen ist gering, doch ein Lichtblick scheint z.B. die Einrichtung der Stelle einer Citymanagerin zu sein, die zunächst versucht, den Einzelhandel zu unterstützen.

Unsere Leuchttürme Musiktage und Reitturnier sind ausgefallen bzw. auf ein Minimum reduziert worden – Sie fehlen als herausragende Veranstaltungen. Ob sie allerdings wegen der medialen Übermacht der Pandemie überhaupt Beachtung gefunden hätten, bleibt offen.

Aber zurück zu den Haushaltsberatungen. Im Ergebnishaushalt haben unsere Vorschläge zunächst vielfach Mehrheiten gefunden, so z.B. bei der verschobenen Sanierung der Savernerstrasse. Bei der Reduzierung der Personalkosten, die wir an den objektivierbaren Parametern reduziert hätten, ist der Gemeinderat mehrheitlich einen Schritt weiter gegangen und hat zum ersten Mal die angesetzten und gemäß Stellenplan anzusetzenden Kosten unterschritten. Wir sind gespannt, ob die traditionellen Unterschreitungen der Personalkosten der letzten Jahre auch 2021 eintreten und diese Vorgehensweise rechtfertigen.

Der Erhöhung der Einnahmen z. B. aus Konzessionsabgaben wurde zugestimmt. Im Ergebnishaushalt hätte eine von uns beantragte geringe Erhöhung der Gewerbesteuer um 3% bis zu 340.000 € Mehreinnahmen gebracht, war aber nicht mehrheitsfähig. Und dies obwohl alle Fraktionen den Ergebnishaushalt möglichst ausgleichen wollten, und zwar durch Reduzierung der Ausgaben und Verbesserung der Einnahmen.

Aber der eigentliche für die Finanzen bestimmende Löwenanteil liegt im Finanzhaushalt.

Zuerst die guten Nachrichten:

- Trotz der erheblichen Kosten sind die Sanierung Parkschwimmbad und der Neubau der Realschule im Haushaltsplan geblieben.
- Wir bleiben als Stadt auf Kurs bei der Digitalisierung von Schulen und Kommune.
- Das Parkhaus an der Mühlenstrasse ist derzeit kein Thema mehr. Ein Projekt, das wir seit den ersten Überlegungen entschieden abgelehnt haben.
- Das Sanierungsgebiet südliche Innenstadt ist auf Eis gelegt, kann aber wiederbelebt werden.
- Einige der aus unserer Sicht entbehrlichen Grundstückskäufe sind gestrichen.

Jetzt die schlechten Nachrichten:

- Momentan ohne konkrete Perspektive sind der Ausbau bzw. die Sanierung der Erich-Kästner- und der Eichendorffschule. Hier müssen wir die Entwicklung der Finanzen abwarten, bevor wieder Zusagen gemacht werden können.
- Unbegreiflich war für uns, dass der Radweg Aasen–Pföhren trotz Baukosten von mittlerweile 520.000 € nicht gestrichen wurde. Zumutbare Alternativen sind vorhanden und wir sollten uns in solchen Zeiten keine Radwege mit einem derart schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnis leisten.
- Bei richtig grossen Schritten fehlte dem Gemeinderat manchmal der Mut. In den vergangenen Jahren wurden viele Neubaugebiete u.a. in Hubertshofen, Aasen, Heidenhofen und Neudingen und aktuell auch das Konversionsgelände mit einem breiten Angebot für verschiedenste Haustypen erschlossen. Trotz einer deutlich veränderten wirtschaftlichen Situation wurden weitere Erschließungen wie „Schützenberg (BA4)“ und „Tannheimer Strasse (BA5)“ nicht auf Eis gelegt.
- Aus unserer Sicht müssen wir nicht nur aus Gründen der Ökologie dem weiteren Flächenverbrauch Einhalt gebieten, sondern wir müssen auch aus wirtschaftlichen Gründen verstärkt Baulücken schliessen, die Entwicklung der Ortskerne durch Neubau oder Sanierung voranbringen und letztendlich die bestehende Infrastruktur besser erhalten und nutzen.
- Ökologie und Ökonomie beißen sich aber noch in einem anderen Punkt: Seit Jahren fehlen der Gemeinde die Pachteinnahmen aus dem geplanten Windpark auf der Länge, weil er von sogenannten Naturschützern verhindert wird.
- Noch nie waren die Waldschäden, resultierend aus dem Klimawandel, so hoch wie dieses Jahr – Tendenz steigend.

Noch Fragen?

Ja selbstverständlich! Es gibt da z.B. eine ziemlich fundamentale Frage aus dem bilanztechnischen Bereich: Bei allen Überlegungen zu unseren Finanzen und zu unserem städtischen Haushalt stellen wir immer wieder fest, dass uns immer noch eine wichtige Arbeitsgrundlage fehlt. Deshalb nochmals: Wo ist eigentlich unsere Eröffnungsbilanz geblieben?

Bei den Eigenbetrieben sind wir da einen Schritt weiter. Doch auch da gibt es ein lachendes und ein weinendes Auge. Fangen wir mit dem Lachenden an.

Bei Wasser und Abwasser werden die Investitionen gesteigert, was bei dem Alter mancher Anlagen eine echte Notwendigkeit ist. Durch die Sanierungsmassnahmen können i.d.R. die Ressourcen geschont, Energie gespart, die Versorgungssicherheit erhöht und die Umweltbelastungen gesenkt werden. Auch der Ausbau des Netzes beim Zweckverband Breitband führt zu einer Verbesserung der digitalen Anbindung von Einwohnern und Gewerbe.

Und jetzt zum weinenden Auge: Leider hat dies bei den Eigenbetrieben „Wasser“ und „Abwasser“ eine Vervielfachung der Verschuldung zur Folge. Dies gilt auch für den recht jungen „Zweckverband Breitbandversorgung“, der über die kommenden Jahre hinweg sechsstelliger Zuschüsse der Gemeinde bedarf. Mehr denn je wird es bei diesen drei Betrieben darauf ankommen, kritisch die Planungen zu begleiten, um den Spagat zwischen Verschuldung und technisch Notwendigem zu optimieren. Chancen der interkommunalen Zusammenarbeit dürfen nicht (wie in der Vergangenheit viel zu häufig geschehen) verpasst werden, sondern diese Chancen müssen intensiv genutzt werden.

An dieser Stelle möchte ich ein paar Gedanken über Liegengebliebenes, vielleicht Vergessenes und auch unerwartet Neues formulieren. Ein vorzügliches Thema ist dabei zunächst der Bereich „Verkehr“, der zwar ebenfalls hohe Kosten verursacht, auf der anderen Seite aber auch stets von Konzepten, Visionen und von grossen Hoffnungen begleitet wird.

Eine der zentralen Fragen dabei lautet: Was wird denn aus unserem aufwendig erstellten Verkehrskonzept? Nach der Torpedierung der Gemeinderatsbeschlüsse vor der vergangenen Kommunalwahl und nach der kompletten Wiedereröffnung der Fürstenbergstrasse ist es um dieses Thema sehr, sehr still geworden. Der Stillstand bei der Umgestaltung ist aber nicht nur im Bereich der zentralen Verkehrsachsen wie Karlstrasse oder Josefstrasse eingetreten. Auch der Verkehr in der „südlichen Innenstadt“ wird durch die beschlossene Verschiebung der Sanierungskonzepts keine grossen Änderungen erfahren. Hier könnte u.a. ein Ansatz sein, dass mit der neuen Citymanagerin die zukünftige verkehrliche Erschliessung der Innenstadt diskutiert wird, um den Prozess wieder etwas in Gang zu bringen. Auch der mehrheitlich beschlossene Umbau des Hindenburghangs und die Situation im Konversionsgelände erfordert noch weitere Überlegungen. Und dann ist da noch das Radverkehrskonzept. Die zuletzt von der GUB angemahnten Verbesserungen des Radwegenetzes sollten auch aus unserer Sicht dringend angegangen werden. Beim Stadtbus können wir ebenfalls nicht die Hände in den Schoss legen. Hier muss noch Einiges - gerade auch im Zusammenhang mit dem VSB - geklärt werden. Dies betrifft die Neugestaltung der Tarife, die zukünftige Einnahmeaufteilung unter den neuen Randbedingungen, aber auch die Anpassung

der Infrastruktur (Haltestellen) oder die Weiterentwicklung der Linien. Eng mit diesem Thema verbunden ist zudem das alte Thema „Parkraumbewirtschaftung“ und das neue Thema „Nahverkehrsabgabe“, das evtl. von Landesseite noch auf uns zukommen wird.

Ein anderes Thema mit Überraschungseffekten kommt aus dem Bereich Bundeswehr und BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben):

- 1.) Der Standortübungsplatz. Viel ist gesagt über das Für und Wider. Ein Teil der Fakten bezüglich der Bundeswehrplanungen liegt auch schon auf dem Tisch. Wir sind deshalb der Meinung, dass der Gemeinderat baldmöglichst darüber abstimmen sollte, ob vom Grundsatz her ein solcher Übungsplatz befürwortet wird oder nicht. Dies übrigens vollkommen unabhängig davon, ob der Gemeinderat hierzu eine echte Entscheidungskompetenz hat oder nicht. Bei einem Projekt dieser Größenordnung mit seinen weitreichenden Folgen ist das für uns auch eine Frage des Demokratieverständnisses. Wir beantragen deshalb eine formale Abstimmung, bei der die Position des Gemeinderats zu diesem Projekt deutlich gemacht wird.
- 2.) Die BImA - Gebäude südlich des Hindenburgrings sollen durch Neubauten ersetzt werden. Dies ist ein Vorhaben, mit dem wohl niemand aus dem Gemeinderat ernsthaft gerechnet hat. Schon angesichts der Dimensionen von diesem Projekt sind wir gespannt darauf, ob sich diese ehrgeizigen Planungen auch so umsetzen lassen.

Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass der Vorhabensträger beide Baumassnahmen annähernd gleichzeitig bekannt gibt. Die Planungen für einen eher kritisch gesehenen grossen Standortübungsplatz werden mit einer städtebaulichen Massnahme kombiniert, die man eigentlich nur schwerlich ablehnen kann. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Das Jahr schließt aber auch mit erfreulichen Entwicklungen:

Wir sind eine „Fair-Trade-Stadt“ geworden. Das Siegel bedeutet Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Auszeichnung für die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger in Institutionen, Schulen und dem Einzelhandel, die mit ihrem Wirken dem Welthandel eine gerechtere Richtung geben und dabei vor allem auch die Lebensbedingungen für die Erzeuger verbessern.

Oder der „Auepark“ am Zusammenfluss von Brigach und Breg, der nach seinem eher holprigen Planungsanlauf durch Verwaltung und Gemeinderat jetzt bereits als

Baustelle erkennen lässt, dass diese Maßnahme eine sinnvolle Renaturierung der Quellflüsse mit herrlichen An- und Aussichten für Einwohner und Besucher bieten wird.

Auch die Entwicklung des Konversionsgeländes ist mit z.T. geschmackvoll renovierten Bestandsgebäuden und einer sehenswerten Kita ein sehr schönes Projekt. Die Dynamik, die in der Entwicklung dieses Geländes steckt, macht Freude und Vorfreude zugleich. Wir hoffen, dass es in den weiteren Schritten dann auch endlich gelingen wird, bezahlbaren Wohnraum für die nicht so betuchten Bürger anbieten zu können, - egal, ob zum Kauf oder zur Miete.

Damit wäre unser virtueller Rundgang durch die Stadt und die Kommunalfinanzen abgeschlossen.

Unsere Fraktion stimmt dem Haushalt 2021 zu.

Zum Schluss sagen wir herzlichen Dank an unsere Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die gute überfraktionelle Zusammenarbeit. Dies betrifft gerade auch die vielfältigen Anträge und Anregungen aus den anderen Fraktionen und endet nicht zuletzt bei manchem kritischen „Fingerzeig“ unserer Kolleginnen und Kollegen. Dank an die Verwaltung und an alle städtischen Mitarbeiter mit Oberbürgermeister Erik Pauly und Bürgermeister Severin Graf an der Spitze. Dank auch an alle Bürger, die sich mit ihrem umfassenden persönlichen Engagement im vergangenen Jahr in unserer Stadt eingebracht haben.

Wir wünschen Allen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest, Tage der Entspannung und Besinnung, verbunden mit dem Wunsch, dass wir das Jahr 2021 gesund und mit allen Kräften beginnen können.

Michael Blaurock
für die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen

Doku-Info:
6 Seite(n), 1727 Wörter, 10964 Zeichen